

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 35

Artikel: Interview mit Arthur Sigrist, 60, Obmann des Bergführervereins Zermatt : "ein Hund gehört nicht auf das Matterhorn"
Autor: Sigg, Bernie / Sigrist, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

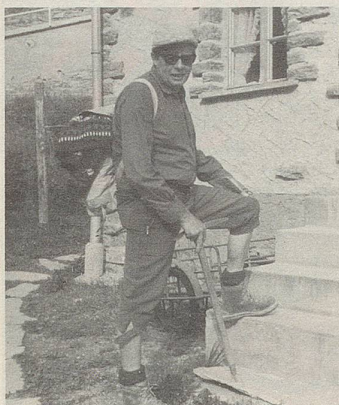
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ein Hund gehört nicht auf das Matterhorn»

Von Bernie Sigg



Wie viele Bergführereinsätze machen Sie im Jahr?

Sigrist: Im Sommer vielleicht dreissig oder vierzig, im Frühling mit den Skitouren etwa zwanzig.

Und wie oft waren Sie auf dem Matterhorn?

Seit ich 1941 Bergführer geworden bin, über 200mal. In den letzten beiden Jahren bin ich allerdings nicht mehr gewesen, da ich in meinem Alter etwas kürzertreten will. Vielleicht gehe ich aber diesen Sommer noch einmal hinauf.

Sind Sie der eifrigste Matterhorn-Gänger gewesen?

Au nein, da gibt es junge Bergführer, die machen die Tour 20 bis 25mal im Jahr – ich habe sie jeweils bloss etwa 10mal jährlich unternommen. Den Matterhorn-Besteigungsrekord hält der Bergführer Karl Fux. Er war schon über 550mal auf dem Matterhorn.

Verleidet das einem nicht, so oft denselben Berg zu besteigen?

Wenn man gesund ist, nein. Das hängt mit der gesamten Auffassung vom Leben zusammen. Wenn man sich das gewöhnt ist und sich in den Bergen zu benehmen weiss, verleidet das einem nicht. Ausserdem ist derselbe Berg bei jeder Besteigung wieder anders und vermittelt ein neues Erlebnis. Wissen Sie, wir Bergführer denken nicht bloss ans Geldverdienen bei unserer Arbeit – wir haben Freude an den Bergen und an der Natur.

Heisst das, dass Sie mitunter auch privat am Matterhorn unterwegs waren – ohne Kundschaft sozusagen?

Im Frühsommer vor Beginn der Saison trainieren wir zwar ein bisschen am Berg. Aber sonst gehen wir nie ohne Touristen aufs Matterhorn.

Könnten Sie mit verbundenen Augen aufs Matterhorn klettern?

Das nicht gerade. Aber wer 100 und mehr Einsätze am Matterhorn gehabt hat, kennt natürlich jeden Griff und jeden Tritt auf der ganzen Route auswendig und ist ein sehr sicherer Bergsteiger.

Wie viele Rettungseinsätze hatten Sie schon?

Ungefähr 30 bis 40. Dabei musste ich etwa 30 Tote bergen helfen.

Was empfindet man angesichts eines Bergtoden: Wut über den Leichtsinns des Verunfallten, Zorn auf den todbringenden Berg oder ganz einfach Gleichgültigkeit?

Wenn man eigene Kameraden aus Gletscherspalten holen oder Kollegen, mit denen man am Vortag noch gesprochen hat, in Stücke zerschlagen sehen muss, ist das nicht gerade ein angenehmer Anblick. Es tut einem schon leid – auch für die Touristen selbstverständlich. Das sind ja auch Menschen, selbst wenn sie ungenügend ausgerüstet in die Berge gehen.

Wäre es zweckmässig im Sinne einer Unfallverhütung Vorschriften für die Besteigung des Matterhorns zu erlassen?

Nein. Der Berg steht ja in der freien Natur. Und es soll jedem Menschen überlassen bleiben, ob er sich an den Berg heranwagt oder nicht. Wenn einer intelligent genug ist, trainiert er seinen Körper und schafft die Besteigung. Wenn einer sich nicht vorbereitet, besteht halt die Möglichkeit einer Katastrophe.

Weshalb steigen Sie Berg?

Einmal bin ich in diesem Dorf aufgewachsen, das seinen ganzen Ruf den Bergen und der Bergsteigerei zu verdanken hat. Dann ist das auch eine Art Vererbung vom Vater zum Sohn. Und schliesslich hat man hier nicht viel andere Möglichkeiten, sich sein Brot zu verdienen, als durch Bergführen und Skilehren. Dass ein Mensch, der in den Bergen aufgewachsen ist, Freude an den Bergen hat – das möchte ich

nur nebenbei erwähnen –, ist doch ganz etwas Normales.

Was denken Sie, während Sie einen Berg erklimmen?

Wir denken ... da ist nicht viel zu denken. Man ist so beschäftigt mit der Materie, dem Fels, dem Berg, dem Gast, den man mit sich hat, dass man keine Zeit hat, private Dinge zu durchdenken.

Haben Sie Angst in den Bergen?

Nein, nie gehabt. Also ein Bergführer sollte eigentlich nie Angst haben. Es gibt Situationen, die schwierig sind. Aber ich möchte sagen: Auch in schwierigen Situationen hat ein Bergführer nie Angst. Er hat sicher die nötige Vorsicht. Angst mit Vorsicht ist nicht Angst.

Haben Sie schon einmal in Lebensgefahr geschwebt?

Einen Bergführer, der nie heikle Situationen erlebt hat, gibt es nicht. Aber direkt in Lebensgefahr geschwebt habe ich nie.

Träumen Sie von den Bergen?

Manchmal. Aber in dem Sinne, dass man sie schön findet und Freude an ihnen hat.

Sind Sie noch nie im Traum abgestürzt?

Nein, noch gar nie.

Oha, ich schon! Haben Sie schon einmal einen Unfall in den Bergen gehabt?

Bisher noch nie!

Herzlichen Glückwunsch! Wenn Sie einmal sterben ... Angenommen, Sie würden jemals sterben ...

Das wird schon einmal der Fall sein!

... wollen Sie dann in den Bergen sterben?

Nein, ich möchte nicht in den Bergen verunglücken. Ich möchte daheim sterben, oder in einem Spital oder wo immer es ist, aber auf keinen Fall in den Bergen verunfallen.

Wieviel kostet ein Bergführer für eine Matterhorn-Besteigung?

Der Tarif liegt auf 345 Franken für den Bergführer. Mit der Uebernachtung in der Hörnlhütte kostet eine Matterhornbesteigung etwa 440 Franken und dauert anderthalb Tage – am Vortag geht es bis zur Hörnlhütte und am andern Tag macht

man die Tour aufs Horn und wieder zurück nach Zermatt. Pro Jahr machen etwa 2000 Leute diese Exkursion.

Wem gehört das Matterhorn?

Allen Menschen, die Freude haben, es anzuschauen. Und allen Menschen, die Freude haben, es zu besteigen.

Aber wem gehört das Territorium, auf dem es steht?

Die Nordseite, so nehme ich an, gehört der Gemeinde Zermatt.

Kann man das Matterhorn kaufen?

Das weiss ich nicht. Die Südseite des Matterhorns, der italienische Teil, hat jedenfalls schon einmal in privaten Händen gelegen. Ob das heute noch so ist, weiss ich nicht. Ueber die Besitzverhältnisse am Matterhorn weiss ich zuwenig Bescheid, das hat keinen Zweck, dass ich mich weiter dazu äussere.

Machen Sie als Bergführer alles mit, was ein Kunde von Ihnen verlangt?

Nein. Wenn jemand beispielsweise aufs Matterhorn will, wenn es Neuschnee hat, ist es die Pflicht des Führers zu sagen: Es geht nicht.

Wenn jetzt aber ein verrückter Amerikaner kommt und sagt: Ich will mit meinem Hund aufs Matterhorn! Nehmen Sie den mit?

Sicher nicht.

War noch nie ein Hund auf dem Matterhorn?

Ein Hund war noch nie auf dem Matterhorn.

Auch kein anderes Tier?

Vor 20 Jahren hat einmal jemand eine Katze mitgenommen – ein Stück ist sie selber gelaufen. Den Rest hat man sie im Rucksack getragen.

Weshalb wollen Sie keinen Hund aufs Matterhorn nehmen?

Ein Tier gehört einfach nicht auf diesen Berg – das ist nicht das Milieu, in dem ein Tier existieren kann. Ausserdem würde ein Tier auf einer solchen Tour nur geschunden. Von mir aus gesehen wäre es nicht recht, ein Tier in die Situation zu bringen, wo es unglücklich ist. Ein Hund hat ausserdem für die Schönheit der Natur keinen Instinkt und gehört nicht auf das Matterhorn.